

# ORNAMENTALE BODENFLIESEN AUS ZEMENT ODER STEINZEUG

EINE BEGRIFFSKLÄRUNG von Tomas Grzimek

## HISTORISCHE EINORDNUNG

Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Fliesenherstellung eine aufwändige, rein handwerkliche Tätigkeit: Einfarbige Fliesenrohlinge wurden von Hand aus Formplatten geschnitten, während intarsierte Fliesen überhaupt nur wenig produziert wurden. Ausgehend von der Entwicklung der neuen Technik des Trockenpressens in England wurde ab den 1840er-Jahren die Fliesenherstellung zunehmend rationalisiert. In den folgenden Jahren wurde dieses Verfahren vor allem in Belgien, Frankreich und Deutschland aufgegriffen. So wurden beispielsweise bei Villeroy & Boch ab 1846 zunächst einfarbige Bodenplatten seriell in Trockenpressung hergestellt. Die Weiterentwicklung der Technik durch Eugen von Boch in den 1850er-Jahren ermöglichte die manufaktuelle Fertigung mehrfarbig intarsierter Steinzeug-Fußbodenfliesen – ein sensationelles Produkt mit ungeahnten Gebrauchseigenschaften. Diese „Mettlacher Platten“ wurden schnell weltweit ein Begriff für Steinzeugfliesen von meisterlicher Qualität und außergewöhnlicher Schönheit und beförderten den Hersteller in kurzer Zeit an die Spitze des neu entstehenden Industriezweigs.

Parallel dazu wurde in Belgien die Herstellung mehrfarbiger Zementfliesen entwickelt. Bei den Fliesen, die wir aus Häusern und öffentlichen Gebäuden kennen, handelt es sich jedoch fast ausschließlich um keramische Steinzeugfliesen. Zement-Bodenplatten, erkennbar an ihrem Standardmaß von 20 x 20 cm, waren zwar wesentlich billiger als die etwas kleineren Steinzeugfliesen, wurden in Deutschland dennoch kaum verbaut.

Ihre Blütezeit erreichten die ornamentalen Fußbodenfliesen in der Zeit um 1900. Europaweit hatten sich zahlreiche Manufakturen etabliert, die schöne mehrfarbige Fliesen produzierten und weltweit exportierten. Von den Einschnitten durch die beiden Weltkriege hat sich diese traditionelle Art der Fliesenproduktion nie erholen können, sodass das Wissen um die Herstellungstechnik allmählich verloren ging und sie schließlich von der großindustriellen Massenproduktion komplett verdrängt wurde.

Glücklicherweise gibt es heute wieder einige Spezialfirmen, die sich auf dieses Handwerk besonnen und die Tradition wiederbelebt haben.

## HERSTELLUNG

Die Mehrfarbigkeit von Zement- oder Steinzeugfliesen wird durch den Einsatz von Füllschablonen ermöglicht. Die ersten Arbeitsschritte erfolgen per Hand und sind bei Zement und Steinzeug identisch. In die quadratische Form wird eine Schablone eingesetzt, die den Konturen des Motivs nachgebildet ist. Dann werden die verschieden eingefärbten Massen ca. 5 mm stark eingefüllt, anschließend wird die Trägerschicht aufgefüllt und die Schablone herausgenommen.

Nun wird der Fliesenrohling unter hohem Druck verpresst. Die größten Unterschiede liegen in den verwendeten Materialien und den daraus resultierenden unterschiedlichen bauphysikalischen Eigenschaften:

## Zementfliesen

bestehen aus verschiedenen Gesteinsmehlen und Zement. Die Fliese erhält ihre Festigkeit durch die Reaktion mit dem Anmachwasser, d. h. die Hydratation des zuvor beim Brennen des Zements „entwichenen“ Wassers. In drei Phasen härtet die Zementfliese dann über mehrere Wochen aus. Diese „kalte“ Reaktion ermöglicht eine bunte Farbpalette bei Zementfliesen. Die offenporige Oberfläche wird versiegelt und mit einer Wachsschicht versehen, die die Farbbrillanz erst wirksam macht. Zementfliesen sind ausschließlich für die Verlegung im Innenbereich geeignet.

## Steinzeugfliesen

werden aus trockenen Tongranulaten gepresst und erhalten ihre Festigkeit durch die chemische Umwandlung der Bestandteile im Brennofen. Dabei sind der Farbgebung natürliche Grenzen gesetzt, denn es können nur Pigmente verwendet werden, die bei Temperaturen von bis zu 1200 °C farbbeständig sind. Während des Brandes entwickeln sich die Farben und durch die Sinterung – das Verschmelzen und Verfestigen des Tons – verliert die Fliese an Volumen und gewinnt an Dichte hinzu.

Die Größe des optimalen Formats liegt bei etwa 17 x 17 cm. Größere Abmessungen brächten aufgrund der Sinterung Einbußen bei der Formbeständigkeit mit sich. Nach dem Brand ist das Steinzeug weitestgehend porenfrei, sodass es nahezu kein Wasser mehr aufnimmt. Dadurch bedarf die Steinzeugfliese keiner weiteren Oberflächenbehandlung. Sie ist rutschfest, frostsicher, abriebfest, unempfindlich gegen Verschmutzungen und innen wie außen vielfältig einsetzbar.



*Diese Original-Steinzeugfliesen wurden in einem Berliner Baudenkmal gefunden.*



*Original und Nachbildung:  
oben ein Hausflur mit Originalverlegung,  
unten ein Ausschnitt einer Replik mit  
dem selben Muster.*



### STILRICHTUNGEN

Im 19. Jahrhundert besann man sich auf vorhergehende Stilepochen und lernte diese neu zu schätzen und zu bewahren. Die Inspiration für die Entwicklung der Mettlacher Mosaikplatten waren daher auch Funde antiker römischer Fußbodenmosaiken im Jahr 1852 in Nennig, nahe Mettlach.

Die ersten Motive entstanden nach klassischen antiken Vorlagen und waren geometrisch und ornamental gehalten wie die typischen Mäander- und Wellenbänder. Für den Wiederaufbau zahlreicher historischer Gebäude, zum Beispiel des Kölner Doms, wurden originalgetreue Materialien benötigt, sodass auch mediävale Motive aufgegriffen wurden. Im weiteren Verlauf nahm die stilistische Entwicklung eine eklektizistische Richtung, was zu einer enorm großen Motivvielfalt führte. Auch aktuelle Zeitströmungen schlugen sich im Fliesendesign nieder: So finden sich zahlreiche schöne Künstlerentwürfe von Jugendstil- und Art-déco-Motiven. Einschnitte in die weitere Stilentwicklung der ornamentalen Bodenfliesen erfolgten durch die beiden Weltkriege. Später kamen ornamentale Dekorationen fast gänzlich aus der Mode.

Seit Mitte der 1990er-Jahre werden vor allem die historischen Dekore wieder aufgelegt: Sowohl Zement- als auch Steinzeugfliesen werden in mehreren Manufakturen wieder in der aufwändigen Technik produziert. Beide Qualitäten sind sehr beliebt und bilden nuancierte Alternativen zur Industriefliese. Zementfliesen sind mittlerweile so populär, dass Laien bei mehrfarbigen Fliesen oft sofort von Zementfliesen ausgehen, was dem überwiegenden Teil der historischen Bestände in Deutschland jedoch nicht entspricht.

### ERGÄNZUNGEN UND SONDERANFERTIGUNGEN

Einen Nachteil jedoch hat die ungeheure Vielfalt historischer Originalfliesen: Eine Reparatur beschädigter Fliesen ist nicht möglich, sie müssen komplett ausgebaut und ersetzt werden. Die Ergänzung mit wiederbeschafften Originalfliesen wird nur in seltenen Fällen gelingen. Erfahrungsgemäß variieren die Ornamente und die Maße der Originalfliesen so stark, dass vor die passende Ergänzung einzelner Fliesen eine lange Suche gesetzt ist.

Auch seriell hergestellte Repliken historischer Fliesen lassen sich selten passend in einen vorhandenen Bestand einfügen und eignen sich besser für neu angelegte Fliesenverbände. Hier bietet sich eine gezielte Neuanfertigung nach Originalbefund an, bei der Maß, Farbe und Charakter dem Altbestand optimal angepasst werden können. Je kleiner die Zahl der reproduzierten Fliesen, desto höher der Stückpreis. Daher kann es sich durchaus lohnen, eine Neuverlegung originalgetreuer Repliken im Sinne einer Wiederherstellung zu erwägen.



*In diesem Hausflur wurden sowohl Wand- als auch Bodenfliesen originalgetreu rekonstruiert.*

# AUTORINNEN UND AUTOREN

**TOMAS GRZIMEK** // S. xx  
studierte nach der Töpferlehre bei  
Hedwig Bollhagen Bildhauerei/Keramik an der  
Kunsthochschule Berlin Weißensee. Er ist  
Geschäftsführer der GOLEM GmbH, die original-  
getreue Repliken historischer Baukeramik für  
Denkmalpflege und Architektur produziert.  
[www.golem-baukeramik.de](http://www.golem-baukeramik.de)

